

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellseld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 205

Montag, den 2. September 1929

Jahrgang 102.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt

Das Luftschiff will einen Zeitrekord aufstellen

U New York, 2. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern morgen 8.18 Uhr amerikanischer Zeit (13.18 MEZ) nach Friedrichshafen aufgestiegen. Der Aufstieg des Luftschiffs war ursprünglich auf 5 Uhr morgens angesetzt, mußte aber wegen widriger Bodenwinde verschoben werden.

Der Aufstieg vollzog sich unter dem Jubel von Tausenden, die den Flugplatz umlagerten, glatt. Nach einer Runde über dem Flugfeld verschwand das Luftschiff bei klarem Wetter in südwestlicher Richtung.

Nachdem das Luftschiff zunächst in südwestlicher Richtung gefahren war und Lakehurst gekreuzt hatte, wandte es sich, ohne New York zu überfliegen, direkt der offenen See zu. Kapitän Behnmann, der Führer des Schiffes, erklärte vor dem Aufstieg, daß er den schnellsten Weg benutzen werde, um einen Zeitrekord aufzustellen. An Bord befinden sich 22 Passagiere, 450 Pfund Post und 1593 Pfund Fracht. Die Wetterberichte für den West-Ost-Flug lauten günstig.

Ein eigenartiger Zwischenfall in Lakehurst.

Der Photograph Otto Hillig aus Liberty hatte, wie aus New York gemeldet wird, Pfändungsbefehl auf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erwirkt, nachdem er vorher gegen die Leitung der Zeppelin-Gesellschaft eine Schadenersatzklage in Höhe von 25 000 Dollar erhoben hatte, weil er für die Zeppelinweltfahrt einen Platz belegt hatte, aber an Bord nicht mehr unterkommen konnte. Als der Untersheriff darauf bekannt gab, daß er das Luftschiff durch den früheren Zeppelinpiloten Heinen in Besitz nehmen lassen werde, hinterlegten die Anwälte der Good Year Zeppelin Company beim höchsten Gericht in New Jersey eine Bürgschaft von 25 000 Dollar, um die Beschlagnahme des Luftschiffes zu verhindern. Heinen war bereits vom Scheriff angeworben, „Graf Zeppelin“ aus der Halle herausbringen zu lassen und an einem Baum (!) zu befestigen.

Die Zeppelinvorbereitungen in Friedrichshafen.

Für den zu erwartenden Fremdenzustrom für die Tage der Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seiner Weltreise hat die Stadtverwaltung Friedrichshafen alle nötigen Vorkehrungen getroffen. Das Stadtschultheißenamt hat bereits einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen und zur reiflichen Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten aufgefordert. Bei der Ankunft des Luftschiffes werden sämtliche Glocken der Stadt läuten. Böllerschüsse werden das Erscheinen des Luftschiffes ankündigen. Nach kurzer Begrüßung der

Befahrung und der Gäste durch die Behördenvertreter wird am Rathaus eine kurze Begrüßungsfeier von der Stadt veranstaltet werden. Dann ist eine Ruhezeit für die Befahrung und die Passagiere vorgesehen. Am Tag nach der Ankunft des Luftschiffes wird im Kurgartenhotel von der württ. Staatsregierung und der Stadtgemeinde Friedrichshafen ein offizielles Frühstück gegeben.

Für die Empfangsfeierlichkeiten haben bereits der württ. Staatspräsident Dr. Bötz, ferner Lloyd George, der sich zur Zeit in Freudenstadt aufhält, und der frühere Reichskanzler Cuno ihr Erscheinen zugesagt. Ob Reichspräsident v. Hindenburg nach Friedrichshafen kommen wird, ist noch nicht bestimmt.

Anschlag auf das Reichstagsgebäude

U Berlin, 2. Sept. In den frühen Morgenstunden des Sonntags explodierte beim Portal 5 des Reichstagsgebäudes eine Höllemaschine, durch die Sachschaden angerichtet worden ist. Die Feuerwehr, die zunächst alarmiert worden war, konnte bald wieder abrücken, da ein Brand nicht entstanden war. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet und das Reichstagsgebäude abgesperrt.

Zu dem Attentat erfährt die Telegraphenunion folgende Einzelheiten:

Der Nordeingang des Reichstagsgebäude (Portal 5) birgt im rechten Flügel in den Kellerräumen ein Zeitungsarchiv und im Hochparterre die Garderoberräume. Im ersten Stock des Flügels befindet sich in einer Front von etwa 20 m das Zimmer des Vizepräsidenten, daran anschließend die Toilettenräume und dann die große Freitreppe. Die Höllemaschine war vor eines der drei Kellerfenster des Zeitungsarchivs niedergelegt worden. Durch die Explosion wurden sämtliche im Erdgeschoß liegenden Fenster zertrümmert, die Fensterkranze zum Teil herausgeschleudert, während die Inneneinrichtung nur nebensächliche Beschädigungen erlitt. Die Kriminalpolizei, die sofort die notwendigen Untersuchungen einleitete, hat an drei und Stelle Teile eines Uhrwerkes gefunden, die darauf hindeuten, daß es sich nur um eine Höllemaschine gehandelt hat. Die Untersuchungen sind im Augenblick noch nicht abgeschlossen. Man versucht vor allem festzustellen, warum sich die Täter gerade diesen weniger wichtigen Teil des Reichstagsgebäudes ausgesucht haben. Das Reichstagsgebäude ist im Augenblick von einem starken Polizeiaufgebot besetzt und die Nordfront für den Durchgangsverkehr gesperrt. Anhaltspunkte über die mutmaßlichen Täter konnten noch nicht gefunden werden.

Die englisch-französische Freundschaft

Macdonald besucht Briand

Paris, 2. Sept. Der engl. Ministerpräsident Macdonald hat auf der Durchreise nach Genf Briand und dem erkrankten Poincaré Besuche abgestattet. Nach dem Besuche Macdonalds am Quai d'Orsay äußerte Ministerpräsident Briand der versammelten Presse gegenüber, die Spannung zwischen England und Frankreich auf der Haager Konferenz sei von der Presse außerordentlich übertrieben worden. Er könne mit Befriedigung feststellen, daß die Haager Auseinandersetzungen die Beziehungen zwischen Frankreich und England nicht geändert haben. Der englische Ministerpräsident Macdonald bezeichnete kurz vor seiner Abreise nach Genf den Gedanken als „durchaus absurd“, daß die englische Arbeiterregierung für eine Schwächung der zwischen Großbritannien und Frankreich bestehenden Bande sei.

Zu der Pariser Zusammenkunft des französischen und englischen Ministerpräsidenten stellen die amtlichen Verlautbarungen fest, daß von der abgeschlossenen Konferenz im Haag und den bevorstehenden Arbeiten in Genf und von der „Organisation des Friedens“ gesprochen wurde. Briand habe geäußert, die Unterhaltung habe ihn überzeugt, daß die Haager Konferenz, indem sie alle Mißverständnisse zwischen Frankreich und Großbritannien zerstreute, den Weg für die fruchtbarste Zusammenarbeit der beiden Länder, für ihr gemeinsames Ideal, das Werk der Befriedung, öffnete.

Dem „Populaire“ zufolge bildeten das allgemeine obligatorische Schiedsgericht und die Möglichkeit, zum Genfer Protokoll von 1924 zurückzukehren, den Hauptgegenstand der Besprechung Briand-Macdonald. Macdonald habe, dem sozialistischen Blatt zufolge, den Willen der englischen Arbeiterregierung, die Schiedsgerichtsklausel in Kürze ratifizieren zu lassen, dargelegt, während Briand betonte, daß die französische Regierung den Ratifizierungsantrag bereits im Parlament eingebracht habe und die Ratifizierung nur eine Frage von wenigen Wochen sei. Außerdem wurde von Macdonald und Briand auch die Frage der Abrüstung zur

See und die Ereignisse in Palästina erörtert. Die Erklärungen, die Macdonald im Namen Englands und Briand im Namen Frankreichs in Genf abgegeben werden, sollen ziemlich gleichlautend sein.

Macdonald über die Abrüstungsfrage.

Ministerpräsident Macdonald sprach sich der Presse gegenüber sehr zuversichtlich über die Aussichten für die allgemeine Abrüstung aus. Auf die Arbeiten der geplanten Völkerbundsversammlung übergehend, sagte Macdonald: der Himmel ist voller Wolken, aber die Sonne kommt langsam aber sicher durch. Die Aussichten sind günstig. Die Frage der Abrüstung bleibt die größte Aufgabe des Völkerbundes. Die Sicherheit wird durch ein Abkommen zwischen zwei Nationen weit mehr gefördert als durch ein Kriegsschiff oder ein Regiment Soldaten.

Gegenüber einem Reutersvertreter äußerte sich Macdonald näher über

die allgemeinen Grundlinien der Außenpolitik der britischen Regierung.

Verhandlungen und Abkommen, die die Grundlage des Friedens darstellen, müßten in sich selbst gerecht und fair sein. Das sei die Art Kampf, wie ihn die britische Regierung durch den Schatzkanzler Snowden im Haag noch einmal ausgefochten habe. Er, Macdonald, glaube nicht, daß dieser Kampf noch einmal ausgefochten werden müsse. England werde nunmehr beginnen, in internationalen Verhandlungen, anstatt gegenseitig einander etwas aufzuzwingen, durch ansgleichende Besprechungen ein Abkommen zu erreichen versuchen, das für alle Beteiligten annehmbar sei.

Stresemann reist heute nach Genf

U Berlin, 2. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf am Sonntag morgen vom Haag kommend in Berlin ein. Die Weiterreise nach Genf wird im Lauf des heutigen Montags erfolgen.

Tages-Spiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern mittag zur Heimfahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen. Die Schiffsführung beabsichtigt den Atlantik in einer Rekordzeit zu überfliegen.

Die Haager Konferenz ist am Samstag abgeschlossen worden. Mitte Oktober werden die Mächte wiederum im Haag zusammentreten, um über die Inangabe des Youngplans endgültig zu beschließen.

Im besetzten Gebiet finden aus Anlaß der bevorstehenden Räumung überall Freudenkundgebungen statt.

Auf der Durchreise nach Genf hat Macdonald Briand und Poincaré besucht. Die Minister versicherten, daß die auf der Haager Konferenz zutage getretenen Differenzen das herzliche Freundschaftsverhältnis zwischen ihren Ländern nicht getrübt hätten.

Vor dem Nordportal des Reichstagsgebäudes wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, die Sachschaden anrichtete. Die Untersuchung ergab den Zusammenhang mit den Anschlägen in der Provinz.

Die Araber haben die Stadt Safed geplündert und vollkommen eingekerkert. Wegen einmündiger Araber vom Sinai, Syrien und Transjordanien sind englische Flugzeuge und Panzerwagen eingesetzt.

China hat Rußland durch Vermittlung Deutschlands Vorschläge zur Beilegung des Ostbahnkonflikts unterbreitet, die von Litwinow fast bedingungslos angenommen wurden.

Reichsinnenminister Severing über den Youngplan

U Duisburg, 2. Sept. Im Rahmen eines republikanischen Abends hielt Reichsinnenminister Severing eine Rede über das Haager Ergebnis, in der er sich auch mit dem Volksbegehren gegen den Youngplan beschäftigte. Der Ausschluß für das Volksbegehren, so führte Severing aus, habe sich in einem Augenblick zusammengeseht, als die Entscheidung über den Youngplan und über die damit zusammenhängenden Probleme noch nicht getroffen gewesen sei. Jetzt wisse man, wie die Zukunft Deutschlands, wie die Zukunft der Welt aussehe. Es seien schlechte Freunde des deutschen Volkes, die jetzt noch am Dawesplan festhielten, wo auch noch in anderen Punkten Erfolge erzielt werden seien. Severing ging hierbei besonders auf das Räumungssübereinkommen ein. Die große Front der europäischen Mächte gegen Deutschland sei gebrochen. Es gelte nun, alle Kräfte Europas auf ein Ziel zu vereinen, nämlich auf den Zusammenbruch der Staaten von Europa. Die Ergebnisse der Haager Konferenz, so führte Severing weiter aus, hätten den Nationalisten das Konzept reichlich verdorben. Wenn auch keine überschwängliche Freude am Plage sei, so müsse man doch Genugtuung darüber empfinden, daß endlich im Haag das erreicht worden sei, was 10 Jahre lang das Ziel der deutschen Politik gewesen sei. Die deutsche Wirtschaft sei allerdings im Vergleich zu der Wirtschaft der anderen Länder schwer benachteiligt. Deutschland unterschreibe, so erklärte Severing, in der Hoffnung, daß die Erkenntnis in den anderen Ländern wachse und daß weitere Erleichterungen und Herabsetzungen in den nächsten Jahren eintreten würden.

Reparationsarbeiter-Streik bei Metz

U Trier, 2. Sept. Aus Perl an der deutsch-französischen Grenze wird berichtet, daß im Lauf des Samstags die deutschen Arbeiter bei den Kanalarbeitern zwischen Metz und Diedenhofen, die auf Reparationskonto ausgeführt werden, in den Streik getreten sind und bei Perl in Massen über die Grenze kamen. In den Lokalen des Orts wurden Protestversammlungen abgehalten. Sämtliche deutschen Arbeiter sind in den Streik getreten, bis auf 2 Mann abschnitte, die nicht benachrichtigt werden konnten, weil die deutschen Boten unterwegs von den französischen Polizei-Beamten verhaftet wurden. Die Gewerkschaften haben für Montag den Beginn des Generalstreiks proklamiert. Als Grund für diese Maßnahmen wird schlechte Verpflegung in den Kantinen und ablehnende Haltung der deutschen Bauern gegenüber einem Tarifvertragsabschluß angegeben. Unter den Arbeitern herrscht ungeheure Erregung, besonders da die lothringischen Firmen von dem Streik nicht betroffen werden und also die französischen Arbeiter weiter im Verdienst bleiben können.

Der Abschluß der Haager Konferenz

Am Haag, 2. Sept. Die Schlußsitzung der Haager Konferenz fand am Samstag in einer nichtöffentlichen Sitzung unter Anwesenheit der 12 an der Konferenz teilnehmenden Abordnungen ihr Ende. Die Konferenz nahm von den Abkommen und Protokollen der politischen Kommission lediglich Kenntnis, die bekanntlich nicht zu der Zuständigkeit der Vollkonferenz gehören, da sie ausschließlich die sechs Mächte betreffen. Die Konferenz nahm sodann einstimmig die Schlußprotokolle des Finanzanschlusses an und beschloß die Einsetzung der Youngplan-Ausschüsse.

Damit war der erste Teil der Haager Konferenz, der die entscheidenden Beschlüsse über die Rheinlandräumung, die Vergleichskommission, die Neuregelung des Youngplans gebracht hat, abgeschlossen. Der zweite Teil der Konferenz wird voraussichtlich im Oktober zur Annahme und Unterzeichnung der verschiedenen finanziellen Abkommen und Protokolle zusammentreten, die von den einzelnen Ausschüssen für die endgültige Eingangslegung des Youngplans ausgearbeitet werden. Man erwartet, daß die Arbeiten der Kommissionen in kürzester Zeit beginnen und den ganzen Monat September in Anspruch nehmen werden, so daß der zweite Teil der Haager Konferenz ungefähr Mitte Oktober zusammentreten könnte.

Nach Abschluß der Arbeiten der Ausschüsse wird zunächst ein Juristenrat einberufen werden, der auf Wunsch des Präsidenten Gaspar in Brüssel zusammentreten wird, um die englische Redigierung der Formulierung des gesamten Konferenzwerkes ausarbeiten, das dann dem zweiten Teil der Haager Konferenz vorgelegt wird.

Die Einschränkung der deutschen Sachlieferungen.

Am Haag, 2. Sept. Das Schlußprotokoll des Finanzanschlusses enthält in einer besonderen Anlage das Abkommen zwischen England und Italien über die Kohlenlieferungen, wonach die italienische Regierung sich verpflichtet, eine Million Tonnen jährlich von England zu übernehmen. Dieses Abkommen wird auf deutscher Seite als eine schwere Benachteiligung der deutschen Kohlenwirtschaft angesehen.

Die deutsche Delegation hat daher in der Schlußsitzung eine Erklärung abgegeben, worin betont wird, daß sie an diesem Abkommen in keiner Weise beteiligt sei und auch ihre Zustimmung in keiner Weise geben könne. Sie sei nicht in der Lage gewesen, dieses Abkommen zu verhindern und müsse sich daher begnügen, von dem Abkommen Kenntnis zu nehmen. Die übrigen Mächte stellten gleichfalls ausdrücklich fest, daß Deutschland an diesem englisch-italienischen Kohlenabkommen in keiner Weise beteiligt sei.

Es hat jedoch vor der Schlußsitzung der Haager Konferenz eine persönliche Fühlungnahme der deutschen maßgebenden Delegierten mit den englischen und italienischen Delegierten über diese Frage stattgefunden. In dieser Unterhaltung sind von beiden Seiten Deutschland gewisse Zusicherungen gemacht worden, deren Inhalt bisher nicht bekannt geworden ist.

Freude im besetzten Gebiet

Am Koblenz, 2. Sept. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, hat anläßlich der Beendigung der Haager Konferenz an den Oberpräsidenten Dr. v. Fuchs folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, da durch Haager Konferenz Befreiung des Rheinlandes festgelegt, ist mir Bedürfnis, Ihnen als erstem Reichsminister für die besetzten Gebiete und unermüdetem Vorkämpfer für ihre rheinische Heimat herzliche Grüße und Wünsche zu übermitteln. Reichsminister Dr. Wirth.“

Oberpräsident Dr. Fuchs sandte folgendes Antworttelegramm: „Namens des besetzten Rheinlandes spreche ich der deutschen Delegation und besonders Ihnen, Herr Minister

für die besetzten Gebiete, für die Er kämpfung unserer Freiheit herzlichsten Dank aus. Sie ist um so wertvoller, als sie ohne Einbuße an nationaler Würde erreicht worden ist. So muß der 20. Aug. ein Markstein werden auf dem Wege der Befriedung und der Wölkerveröhnung, die recht bald auch die unnatürlichen Schranken gegen das Saargebiet niederreißen möge. Das schwergeprüfte Rheinland faßt neuen Mut und wird mit Hilfe von Staat und Reich alle Kräfte mobilisieren, um die ihm infolge der Besetzung entstandenen großen Schäden auszugleichen und darüber hinaus an der weiteren Hebung der deutschen Wirtschaft wieder tatkräftigen Anteil zu nehmen.“

Auch die Stadt Aachen hat im Hinblick auf die im Haag beschlossene endgültige Räumung des Rheinlandes an den Reichspräsidenten, Reichskanzler, Reichsaussenminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete Telegramme abgesandt, in denen die große Freude über die Befreiung der besetzten Gebiete und der Dank für das tatkräftige Einsehen für die Belange des besetzten Gebietes zum Ausdruck kommt. Ebenso hat Düren in einem Telegramm seiner herzlichsten Freude und tiefen Genugtuung über die Befreiung Ausdruck verliehen.

Befriedigung der Gläubiger über das Haager Ergebnis

Zustimmung des französischen Ministerrats.

Am Paris, 2. Sept. Im Ministerrat am Samstag erbatete Briand ausführlich Bericht über die Verhandlungen und die Ergebnisse der Haager Konferenz, die er sowohl vom rein finanziellen wie politischen Gesichtspunkte aus behandelte. Der Ministerrat erklärte sich einstimmig mit den Ergebnissen einverstanden und sprach dem Ministerpräsidenten und der Abordnung seinen Dank aus. Der Ministerrat beglückwünschte sich zu dem im Haag erzielten Abkommen.

Snowden über das Ergebnis.

Am London, 2. Sept. Der englische Schatzkanzler Snowden, der nach London zurückgekehrt ist, erklärte dem Sonderberichterstatter des Daily Herald im Haag vor seiner Abreise über das erzielte Abkommen folgendes: Die Annahme des Youngplans zusammen mit der Vereinbarung über die Beendigung der Rheinlandbesetzung wird viel dazu beitragen, die durch den Krieg zurückgebliebenen Härten zu beseitigen. Der Plan bringe Deutschland wie seinen Gläubigern beträchtliche Vorteile. Allein die Tatsache, daß die deutsche Schuld nun endgültig begrenzt sei, müsse sich in der inneren Politik aller beteiligten Länder günstig auswirken. Einer der größten Vorteile des Youngplans für die Deutschen sei die Beseitigung jeder ausländischen Kontrolle über die deutschen Finanzen und die Wirtschaft. Die Deutschen könnten mit Berechtigung aus dieser Tatsache eine Vermehrung ihrer Wohlfahrt erwarten (?). Was unser Land betrifft, so stellt das Finanzabkommen in einem weit höheren Maße eine gerechte und faire Behandlung Großbritanniens sicher, als wir es eine Zeitlang hoffen konnten. Wir können daher die Ergebnisse der Konferenz sowohl auf politischem wie auf finanziellem Gebiet mit beträchtlicher Befriedigung aufnehmen.

England erteilt den Räumungsbefehl

Am London, 31. August. Das britische Kriegsministerium gibt amtlich bekannt: Das britische Hauptquartier in Wiesbaden hat den Befehl erhalten, mit der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinlande am 14. September zu beginnen. Die Räumung wird sich auf eine Zeit von etwa drei Monaten erstrecken. Die Zurückziehung des Militärs und des gesamten Personals wird auf dem Wege über die bestehende Verbindungslinie Ostende-Dover erfolgen.

Neuer Bombenanschlag in Schleswig-Holstein

— Hamburg, 31. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in Schleswig-Holstein erneut ein Bombenanschlag verübt, der nach den Vorbereitungen, die dabei getroffen wurden, wohl zu den schwersten gehört, die sich bisher ereignet hatten. Er richtete sich gegen das Wohnhaus des stellvertretenden Regierungspräsidenten in Schleswig, des Vizepräsidenten Grimpe, der vor einigen Monaten erst aus Ostpreußen diesen Posten in Schleswig-Holstein angetreten hatte. Es ist auch diesmal durch das Zusammentreffen verschiedener kleinster Umstände nur einem Zufall zu verdanken, daß dieser erneute letzte Anschlag ebenfalls ohne ernste Folgen verlief.

Die Höllemaschine enthielt etwa 4 Kilogramm Sprengstoff und hätte, wenn sie zur Explosion gekommen wäre, sicher das ganze Haus in die Luft gesprengt.

Zugzusammenstoß in Braunschweig

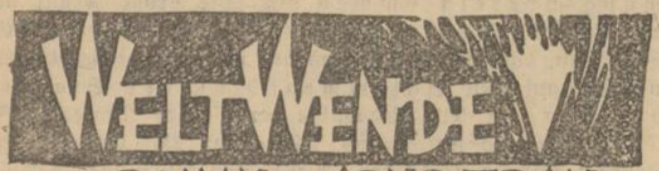
Am Braunschweig, 31. Aug. Der um etwa 8 Uhr frühplanmäßig vom Nordbahnhof aus Braunschweig abgehende Personenzug stieß am Freitag gegen 8.10 Uhr auf freier Strecke mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammen. Die Wucht des Anpralls war derart heftig, daß sich die Lokomotive des Güterzuges fast senkrecht aufrichtete. Der der Lokomotive folgende Wagen wurde vollkommen zertrümmert, ein zweiter Wagen wurde in den Graben gestoßen und mehrere nachfolgende Wagen aus den Schienen gehoben. Im Personenzug waren die Folgen des Zusammenstoßes glücklicherweise nicht so schlimm. Einige Passagiere wurden nur durch Hautabrisse und Schnittverletzungen leicht verwundet. Die Ursache des Unglücks hat sich nicht feststellen lassen. Die Lokomotivführer der beiden Maschinen, die sich durch Abspringen in Sicherheit bringen konnten, behaupten, daß die Strecke frei gewesen war.

Einsturzkatastrophe in Algier

Am Paris, 31. Aug. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag um 12 Uhr hat sich in Algier ein schweres Unglück ereignet. Ein vierstöckiges Gebäude stürzte ein und begrub unter den Trümmern etwa 80 Personen. Der Kern des Einsturzes war ungeheuer und schreckte die ganze Nachbarschaft auf. Die herbeigeeilten Feuerwehren und Truppen machten sich an die Bergungsarbeiten, wurden aber durch die Neugierigen sehr behindert. Zuerst gelang es, eine Familie, die im vierten Stock gewohnt hatte, unverletzt zu retten. Dann wurden zehn Personen tot und acht schwer verletzt geborgen. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch etwa 60 Leichen befinden. Das Gebäude hatte sich bereits seit Wochen langsam gesenkt, ohne daß man diesem Umstand Beachtung geschenkt hätte.

Schiffszusammenstoß an der amerikanischen Westküste

Am Berlin, 31. Aug. Der Landdampfer der Standard Oil Company „A.D. Dobb“ ist in der Nähe von Pigeon Point mit dem im Küstenverkehr beschäftigten Passagierdampfer „San Juan“ zusammengestoßen. Der Dampfer „San Juan“ wurde hierbei derart schwer beschädigt, daß er sofort sank. An Bord befanden sich 55 Passagiere und 45 Mann Besatzung. Die Katastrophe spielte sich so schnell ab, daß es den Matrosen nicht mehr möglich war, die Rettungsboote auszuheben. Die meisten Passagiere mußten bei der Dunkelheit ins Wasser springen. Die Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht fest. 27 Personen sind bisher gerettet worden, so daß die Zahl der ertrunkenen Fahrgäste voraussichtlich 40 betragen wird. Die zum Rettungswerk herbeigerufenen Schiffe suchen noch die Unglücksstelle ab, was durch dichten Nebel sehr erschwert wird.



ROMAN VON ARNO FRANZ

Copyright 1929 by F. A. Kottsch. Werdau Sa.

(12. Fortsetzung.)

Stellte sich Erika Heyden — so hieß die Dame — zur angegebenen Zeit ein, wurde sie keine Sekretärin, kam sie nicht, dann mußte er trotz sonstiger Eignung verzichten.

Aber Erika Heyden kam. Das Haus Brienerstraße 13, in dem O'Byrn wohnte, war geschlossen. Natürlich um diese Zeit! In der zweiten Etage, die er inne hatte, waren alle Fenster dunkel. Das war weniger natürlich.

Erika Heyden klingelte. Sie wartete. Und klingelte wieder. Warzte noch ein Weilchen, dann klingelte sie zum dritten Male.

Da endlich wurde die Tür von innen geöffnet und O'Byrn trat auf die Straße.

„Entschuldigen Sie, Fräulein Heyden, daß Sie warten mußten,“ bat er. „Ich freue mich, Sie zu sehen. In meine Wohnung kann ich Sie als Dame zu dieser ungewöhnlichen Stunde nicht führen. Ich darf Sie aber wohl zu einem Wokka nach „Zusulum“ bitten. Wir haben immerhin noch einiges zu besprechen.“

Erika Heyden war nicht prüde. Sie folgte O'Byrns Einladung.

Als sie sich nach Stunden trennten, waren die Arbeitsbedingungen getroffen und Erika Heydens Antritt für neun Uhr kommenden Tages festgelegt.

O'Byrn, dem seitens seiner Regierung eine ungewöhnliche Aufgabe gestellt war, konnte keine Durchschnittskräfte gebrauchen. Er wählte scharf und nur nach Eignung. Auf Zeugnisse gab er wenig. Jeder der männlichen Bewerber — und deren brauchte er eine ganze Anzahl — hatte, wie die Damen auch, eine besondere Aufgabe zu erfüllen, bevor es

würdig befunden wurde, Mitarbeiter des Komplexors zu heißen.

Fast einen ganzen Monat währte es, bis das Unternehmen stand. Das war eine lange Zeit bei dem verfügbaren Kapital. Dann aber auch arbeitete es minutiös genau und reagierte auf jedes wirtschaftliche und politische Ereignis Deutschlands gleich einem Barometer. Vorerst neutral natürlich, später im Sinne Lord Rogers und der englischen Belange.

O'Byrn arbeitete mit außerordentlicher Zügigkeit und Intensität.

Die Komplexor eroberte Boden. Die Zeitungen des ganzen Reiches bedienten sich ihrer gern, weil sie billig war und sich in ihren Abhandlungen kaum wert unterrichtet und streng sachlich erwies. Was sie brachte, konnten die Schriftleitungen unbesehen veröffentlichen.

Täglich predigte O'Byrn seinen Leuten: „Aktuell sein! Es geschieht nichts, das sich nicht vorher anzeigte. Eines entwickelt sich aus dem anderen. Was sich entwickeln will, muß man im Gefühl haben. Darüber schon müssen wir berichten. Das Ereignis muß unsere Voraussetzungen bestätigen. Wir müssen Vertrauen gewinnen und dürfen nichts veröffentlichen, was nicht strengster Prüfung standhält.“

Für die Komplexor war ein Heer von Berichterstattern, Redakteuren und Agenten tätig, die alle wieder ihre Hintermänner hatten. In den Ministerien, in den Ratstuben der Gemeindevorkontrollungen, in den kaufmännischen und technischen Büros der Fabriken, in chemischen Laboratorien, ja selbst in den Hörsälen der Hochschulen saßen Komplexorleute.

Kein Wunder, daß O'Byrn geheime und geheime Dinge zugehört wurden und daß seine unvorhergesehenen Korrespondenzen den anderen in jeder Beziehung überlegen war.

Was Komplexor brachte, fand Eingang in die Öffentlichkeit. Es wurde Gemeingut aller!

Erika Heyden hatte angestrengt zu arbeiten, alle Hände voll zu tun. Wie alle, die im Angestelltenverhältnis „rechts und links“ stehen. Schon allem das Ordnen und Verteilen der täglichen Postengänge an die einzelnen Abteilungen erforderliche Umstöße und Beschlagene. Versäumlisches, Zweifelhafte oder Ungewöhnliches durfte ausschließlich nur den

Weg in das Privatkontor finden. Das war strikte Anweisung. Und was war versäumlisch, was ungewöhnlich bei diesem absolut Neuen und außerordentlich Reichhaltigen?

Erika drehte einen Brief oft zwei- und dreimal um, bevor sie ihn für diese oder jene Abteilung zuständig bestimmte. So zum Beispiel das Schreiben, das sie eben überflogen hatte und jetzt wieder überflog.

Sonderbare Epistel! Immer stolperte sie über die gleichen Stichworte „Aurosmünster — — — Urkraft — — — Umwertung aller Werte — — — Neues Zeitalter — — — Konferenzen!“

Ihr nachdenkliches Gesicht verfinsterte sich. Unmut legte sich auf ihre Stirn.

„Neues Zeitalter — — — so ein Unjag,“ entschied sie und sah nach der Unterschrift. Mit Peter Prein war der Bericht gezeichnet.

Erika entsann sich, daß O'Byrn gerade an diesen Herrn ganz ungewöhnliche Anforderungen gestellt hatte, bevor er sich für ihn entschied. An der Umwertung aller Werte schien also etwas Wahres zu sein, wenn der nächstbeste der Komplexor-Berichterstatter vermeintliche Unmöglichkeit erntet nahm.

Impulsiv erhob sie sich und ging zu O'Byrn, der gerade mit dem Chef des Ressorts: Politik verhandelte.

„Abel Reudek empfahl sich diskret, als Erika eintrat. Das schien stille Vereinbarung im Hause O'Byrn zu sein.“

„Was bringen Sie wichtiges, Fräulein Heyden,“ fragte der Chef verbindlich. Auch er schien die gleiche Hochachtung vor dieser ernstigen und klugen Frau zu empfinden, die ihr alle Mitarbeiter entgegenbrachten.

„Einen Bericht Peter Preins bringe ich, Herr O'Byrn.“

„Ah!“ sagte er.

„Es ist der erste, den dieser Herr erstatet. — Bitte!“

„Sie legte ihn vor O'Byrn hin und wollte sich entfernen. „Bleiben Sie,“ bat er und vertiefte sich in die Preinschen Darlegungen. Erika Heyden stand neben ihm und betrachtete seinen Kopf.“

Es war kein schöner Kopf, der über die weißen Blätter geneigt war. Die Stirn war zu hoch, der Mund zu breit, die Augen lagen zu tief in ihren Höhlen. Zudem die gebogene Nase! Wenn man ihn länger ansah, schien er wie der Kopf eines Adlers.“

Kühn war der Ausdruck des Gesichtes. Ein Hauch Brutalität war darüber gebreitet und um den Mund lagen Fronte und Verachtung.

„Haben Sie den Bericht gelesen, Fräulein Heyden?“ fragte O'Byrn.

(Fortsetzung folgt.)

Bilanz des 5. Dawesplanjahres

Am Berlin, 2. Sept. Der Generalagent für Reparationszahlungen gibt bekannt, daß Deutschland während des 5. am 31. August 1929 abschließenden Jahres des Sachverständigenplans sämtliche Zahlungen vollständig und pünktlich geleistet hat und daß die Ueberweisung an die Gläubigermächte und für die anderen Zwecke des Plans regelmäßig und laufend ohne Störung für die deutsche Währung vorgenommen worden sind.

Die tatsächlich von Deutschland innerhalb des Zeitraums des 5. Annuitätjahres empfangenen Reparationsbeträge beliefen sich auf etwa 2500 Millionen Goldmark einschließlich 2 Zahlungen zur Vollendung der vierten Annuität von etwa 79 Millionen, die erst im September 1928 fällig wurden. Die 5. Annuität selbst belief sich auf 2500 Millionen Goldmark und die 2 zur Vollendung derselben notwendigen Beträge von etwa 79 Millionen insgesamt sind im September 1929 fällig. Der erste dieser Beträge stellt die Schlussrate für den Dienst der Reichsbahn-Reparationsschuldverschreibungen im 5. Annuitätjahr in Höhe von 55 Millionen Goldmark dar, die am 1. September 1929 fällig sind. Der zweite Betrag in Höhe von etwa 24 Millionen bezieht sich auf die Schlussrate des Jahresbeitrags aus der Beförderungsteuer und wird am 21. September 1929 fällig.

Die Gesamttransfers im 5. Annuitätjahr betragen rund 2459 Millionen Goldmark, wogegen die Gesamteinnahmen sich auf ungefähr 2500 Millionen Goldmark belaufen. Von den Gesamttransfers wurden etwa 1419 Millionen bzw. 57,83 vom Hundert in ausländischer Währung überwiesen, während etwa 1034 Millionen bzw. 42,17 v. H. mittels Reichsmarkzahlungen in Deutschland abgeführt wurden.

Der Barsaldo auf dem Konto des Generalagenten betrug Anfang des 5. Annuitätjahres etwa 189,5 Millionen Goldmark und Ende des Jahres am 31. August 1929 etwa 237 Millionen, davon etwa 67 Millionen in Reichsmark und etwa 170 Millionen in ausländischer Währung.

Auflösung der faschistischen Partei in Italien

Am Wien, 2. Sept. Das neue Wiener Tagblatt meldet aus Rom: Mussolini trage sich mit dem Gedanken, die faschistische Partei abzuschaffen. Gerüchte über diese große Umwälzung im innerpolitischen Leben Italiens waren seit längerer Zeit bereits im Umlauf und finden nun ihre Bestätigung auch in römischen Presseartikeln, wie z. B. im „Impero“, der betont, daß nach den großen Wahlen im vergangenen Frühjahr ein Unterschied zwischen Faschisten und Nichtfaschisten nicht mehr bestehe. Die Aufgabe der faschistischen Bundesregierung werde den Präfekten übertragen werden. Die Präfekten in Italien seien heute größtenteils zuverlässige Faschisten. Auch andere Reformen seien für den Herbst angekündigt.

Die Unruhen in Palästina

Am London, 2. Sept. Das englische Kolonialministerium veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht über die Lage in Palästina:

„Unsere bewaffneten Streitkräfte halten alle wichtigen Zentren in Palästina, von Safed im Norden bis nach Beerseba, besetzt. In diesem Gebiet wird die Lage als ruhig bezeichnet. Es wird berichtet, daß Beduinenstämme in Sinai, Syrien und Transjordanien nach Palästina einzumarschieren drohen und einige die Grenze bereits überschritten haben. Britische Luftstreitkräfte und Panzerwagen sind entsandt worden, um diese Gefahr abzuwehren.“

Die Stadt Safed geplündert und eingekerkert.

Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Jerusalem: Die von den Arabern überfallene Stadt Safed im Norden des Genesarethsees ist vollständig niedergebrannt, nachdem sie geplündert worden war. 22 Juden wurden dabei getötet. Die englischen Truppen kamen 3 Stunden zu spät. Im übrigen Lande sind Ueberfälle und Plünderungsversuche der Araber abgewiesen worden, doch befürchtet man weitere Ueberfälle im Jordantal. Die englischen Flieger haben nordwärts ziehende Arabermengen hinter das Tote Meer zurückgedrängt. In Jerusalem herrscht Ruhe, doch werden die Konsulate militärisch bewacht.

Der Hauptstreikpunkt in Palästina

Das Tote Meer.

Am London, 2. Sept. Der Präsident der Nationalen Liga, die in England den Standpunkt der Araber in allen auf Palästina bezüglichen Fragen vertritt, gab gegenüber Reuters eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Araber haben zahlreiche Beschwerden, die aber alle in einem Punkte zusammenlaufen: das Tote Meer. Dieses Zentrum von unermessbarem Reichtum, in dem Kalzium, Gold und Magnesium in Werte von vielen Millionen Sterling begraben sind, ist an die Zionisten ausgeliefert worden. Die arabische Bevölkerung Palästinas bedauert dies ganz natürlicherweise. Wenn der Zionismus und die internationale Finanz, die hinter ihm steht, die Kontrolle des Toten Meeres erhält, dann wird der wichtigste Teil der nationalen Hilfsquellen der arabischen Nation im nahen Osten in fremden Händen sein. Was die Araber wünschen, ist, daß die Engländer eine Kontrolle am Toten Meer ausüben, und einen angemessenen Anteil des Verdienstes, den sie aus der dortigen Verwaltung zu ziehen vermögen, an die arabischen abtreten, denen das Gebiet gehört. Dann wäre eine Entwicklung der arabischen und jüdischen Zivilisation Seite an Seite durchaus möglich.

Kleine politische Nachrichten

Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche in Preußen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt,

sind die Verhandlungen des Preussischen Staates mit der evangelischen Kirche in vollem Gange. Die gegenwärtigen Besprechungen behandeln vorwiegend die Frage der Dotationen, der politischen Klausel und der Erhaltung der Glaubensfreiheit. Angesichts des beiderseitigen Einigungswillens ist mit einer baldigen Erledigung der schwebenden Fragen zu rechnen.

Kampf gegen die kommunistische Propaganda in Belgrad. Der Generalsekretär des Belgrader Roten Kreuzes, Dr. Wladislaus Nestić, der vor einigen Tagen verhaftet worden war, da in seiner Wohnung Schriftstücke gefunden worden waren, aus denen hervorging, daß er kommunistische Propaganda betrieb, hat Selbstmord begangen. Als er in der Polizeipräfectur vernommen werden sollte, sprang er durch das offene Fenster des im vierten Stockwerk gelegenen Vernehmungszimmers. Er stürzte auf ein Glasdach, das einbrach. Nestić war sofort tot. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Generalsekretärs sind noch weitere 15 Personen festgenommen worden. Die Polizei glaubt, daß nunmehr dem kommunistischen Treiben in Belgrad ein Ende gesetzt sein wird.

Neuordnung der produktiven Arbeitslospfürsorge

Finanzielle Unabhängigkeit. — Abnehmende Reichszuschüsse. Eigene Stockbildung.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit der Reform der Arbeitslosenversicherung ist neuerdings auch die werkschaffende Arbeitslospfürsorge erneut Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit geworden. Dieser Zusammenhang ist insofern innerlich begründet, als durch die Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslospfürsorge laufend durchschnittlich 100—120 000 Arbeitnehmer, infolge des mehrmaligen Wechsels der Arbeitskräfte im Laufe eines Jahres jedoch etwa 4—500 000 Arbeitskräfte aus der Versicherungsleistung in produktive Arbeit kommen und außerdem noch durch die Prüfung des Arbeitswillens, die mit dem Angebot der Beschäftigung bei Notstandsarbeiten verbunden ist, weitere erhebliche Einsparungen erfolgen.

Der von den Reichsministerien der Wirtschaft und der Arbeit angeforderte Ausgleich der Saisonschwankungen durch die öffentlichen Aufträge ist leider gerade bei den Aufträgen, die mit Geldern der werkschaffenden Arbeitslospfürsorge durchgeführt werden, bisher kaum möglich, da die Haushaltsbewilligung stets erst im Frühjahr oder zu Beginn des Sommers erfolgt. Eine besondere Erschwerung hat sich hieraus in diesem Jahre ergeben, und zwar deshalb, weil eine erhebliche Kürzung vorgenommen wurde. Während im Durchschnitt der letzten vier Jahre jährlich etwa 30 Millionen R.M. für Notstandsarbeiten im Rahmen der produktiven Arbeitslospfürsorge ausgegeben werden konnten, beläuft sich der Betrag für dieses Jahr nur auf rund 55 Millionen R.M. Diese Kürzung droht zu schweren Unzulänglichkeiten zu führen, da vielfach die Weiterführung begonnener und sorgfältig geprüfter Maßnahmen nicht mehr möglich ist und somit auch das bereits investierte Kapital gefährdet erscheint.

Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen und um grundsätzlich für spätere Jahre eine rechtzeitige Planungsarbeit für die einzelnen Maßnahmen zu ermöglichen, wird gegenwärtig in maßgebenden Kreisen erwogen, die werkschaffende Arbeitslospfürsorge finanziell derartig zu reorganisieren, daß sie künftig nicht von den jährlichen Neubewilligungen abhängig ist. Die Möglichkeit dazu bieten die Rückflüsse aus den für die Notmaßnahmen gewährten Darlehen, wobei wohl vorauszusetzen wäre, daß die Tilgungsfristen für diese Darlehen etwas knapper angesetzt würden, als bisher üblich. Nach den angestellten Berechnungen wäre es schon im Laufe einiger Jahre möglich, durch ständig abnehmende Reichszuschüsse einen Stock zu erreichen, der für den normalen Arbeitsumfang der werkschaffenden Arbeitslospfürsorge ausreichen würde. Im Zusammenhang damit wäre allerdings notwendig, daß durch sorgfältigste Prüfung der einzelnen Maßnahmen deren volkswirtschaftlich produktiver Charakter im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik des Reiches sichergestellt würde.

Eine Voraussetzung, die allerdings auch nur erfüllt werden kann, wenn bei rechtzeitiger Kenntnis der verfügbaren Mittel die Möglichkeit gegeben ist, jeweils schon vom Herbst ab die Pläne für die Maßnahmen des kommenden Jahres durchzuführen.

Naturkatastrophen in aller Welt

Schwere Unwetter in Tirol.

In der Gegend von Fieberbrunn (Tirol) gingen schwere Unwetter nieder, die große Schäden anrichteten. Durch die Ueberschwemmungen wurden mehrere Häuser stark beschädigt und die Hauptbrücke des Ortes vom Hochwasser fortgeschwemmt. Zwischen Huben und Sölden wurde die Straße durch drei große Erdrutsche verschüttet, sodaß der Verkehr lahmgelegt ist. Die Arlbergstraße wurde an einer Stelle in einer Länge von 15 m meterhoch verschüttet. Ein großes französisches Auto verankert in den Schuttmassen und mußte mühsam ausgehauft werden.

Im Dorfe Nassereth, wo erst im vergangenen Jahre 18 Häuser eingekerkert wurden, brach in der Nacht zum Samstag ein Brand aus, der rasch um sich griff. Vier Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgebäude sind ein Raub der Flammen geworden. 52 Personen wurden dadurch obdachlos. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. An eine Vergütung der Einrichtung sowie der landwirtschaftlichen Geräte war nicht zu denken. Der Schaden ist sehr groß.

Riesenüberschwemmungen in Indien.

Aus Karachi wird das weitere Ansteigen der Flüsse sowie weitere Zerstörungen von Dörfern und Straßen gemeldet. Man rechnet mit der Vernichtung von etwa 100 Dörfern. Sowie möglich, werden an den gefährdeten Stellen des Flusses die Oberdämme verstärkt, bzw. erhöht. Man

befürchtet, daß die jetzige Ueberschwemmung den Umfang des Hochwasserunglücks vom Jahre 1840 weit in den Schatten stellen wird.

Wie aus Bombay gemeldet wird, breiten sich die Ueberschwemmungen infolge anhaltender Regengüsse gefahrlos drohend aus und richten fürchterliche Verwüstungen in ganzen Ueberschwemmungsgebieten an. In der Gegend von Allah und Raichhara wurden ganze Dörfer weggeschwemmt und alle Erntevorräte zerstört; 50 Menschen sind umgekommen.

Unwetter über Rio de Janeiro.

Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro hat ein schweres Unwetter die Stadt und die Umgebung heimgesucht. 8 Häuser sind eingestürzt. 4 Tote und zahlreiche Verwundete sind zu beklagen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 2. September 1929.

Völkerkundliche Ausstellung aus den Arbeitsgebieten der Basler Mission.

Im Calwer Vereinshaus ist am Samstag eine Ausstellung völkerkundlicher Anschauungsgegenstände aus den Arbeitsgebieten der Basler Mission eröffnet worden. Aus Afrika (Kamerun, Goldküste, Togo), Indien, Borneo und China ist eine reichhaltige Schau von Kultur- und Kultusgegenständen, Modellen und Missionsschülerarbeiten zusammengetragen, die das allgemeine Interesse verdient. Es dürfte nur selten Gelegenheit sein, eine so umfassende, lehrreiche Ausstellung hier zu sehen. In einem schlichten Eröffnungssatz, zu welchem sich Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden sowie zahlreiche Mitglieder des Gemeinderats eingefunden hatten, begrüßte Stadtpfarrer Hermann die erschienenen Gäste und sagte der Basler Mission und der Stadtverwaltung Dank für die Veranstaltung der Missionsausstellung in unserer Stadt. Die letztere gleiche einem Bilderbuch in großem Maße, das uns vertraut machen wolle mit der Missionsarbeit. Aufgabe des Christentums sei es, Brücken zu schlagen über alles Trennende, den großen Hunger allen religiösen Lebens in der Welt nach gemeinsamem Heil, aber auch nach gemeinsamem Tragen aller Not zu stillen. Trotz der deutschen Not habe der Missionseifer im Reich nicht nachgelassen, sei es doch deutsches Lebensbedürfnis, der Welt und allen Völkern mit dem Besten zu dienen. Die Ausstellung soll uns, besonders aber dem heranwachsenden Geschlecht, die weltweite Aufgabe der Mission weisen; möge sie mit lebendigem Auge und Ohr von jung und alt aufgenommen werden. Im Anschluß an die Ansprache fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, wobei Missionar Stahl-Calw, Missionar Epting-Basel und Frau Missionar Böcherer in den einzelnen Abteilungen Vorträge hielten und die zur Schau gestellten, z. T. sehr wertvollen Gegenstände und Modelle erläuterten. Die Vortragenden verstanden es ausgezeichnet, Leben und Kultur der fremden Völker zu schildern und in interessanter Weise die Missionsarbeit darzutun. Missionar Stahl führte in der Abteilung Afrika (Kamerun und Togo). Modelle einer Wohnhüttenanlage, einer Missionsstation, die naturgetreu nachgebildet, nur mit einem Buschmesser hergestellte Stiebelstiele eines Kamerunhauses mit dem Messerfisch, Kork, Einbaumboote, Tanzmasken, Holzschmitten, kunstvolle Bearbeiten u. a. m. gaben einen anschaulichen Ueberblick über die Eigenarten afrikanischen Lebens. Missionar Epting sprach fesselnd über den Fetischkult an der afrikanischen Goldküste. Der Entsetzen und Mitleid erregende Aberglaube, die Bluttier des Fetichentums und seine vielfältigen Schrecken wurden offenbar. Der Neger lebt in steter Angst vor den Fetischen, den Untergeistern, welchen der Schöpfergott die Weltregierung überlassen hat, weil sich die Menschen an ihm versetzt haben. Das Volk steht unter dem Einfluß der Fetischpriester oder Medizinmänner, der ärgsten Gegner des Christentums. Blutopfer werden den verstorbenen Häuptlingen dargebracht und man kennt kein Mitleid gegenüber den menschlichen Schicksalopfern. Eine Negerhütte, Fetischfiguren und -gegenstände, Zaubermittel, Waffen, Trommeln, Opferteller u. a. geben einen Einblick in die Negerkultur der Goldküste. Nicht minder interessant waren die Erläuterungen des Führers in der Abteilung Borneo. Die heidnischen Lebensformen der Dajakken (Kopfläger), ihre Siedlungsweise, Waffen- und Flechtarbeiten sowie ihr Totenkult (ein Totenhaus ist aufgestellt) erregten großes Interesse. In der Abteilung Indien ist dem Götzkult ein besonders weiter Raum gegeben. Missionar Epting verstand es, die wesentlichen Begriffe des Brahmanismus in klaren Sätzen anzudeuten. Angesichts der Tatsache, daß es in Indien neben den drei Hauptgöttern Brahma, Wischnu und Sakti 330 Millionen Götzen gibt, ist es verständlich, daß es außerordentlich schwierig ist, sich hier einen Ueberblick zu verschaffen. Neben zahlreichen Götzbildern ist das Modell eines Götzewagens, hauswirtschaftliche Geräte, Volkstypen und Spielfachen ausgestellt. Die mühsame Aufklärungs-, Lehr- und Bildungsarbeit der Mission offenbart sich in den aufgelegten Schülerarbeiten der Seminare, in Sprachforschungen und Bibelübersetzungen. In der letzten Abteilung China sprach Frau Missionar Böcherer über die dortigen Kulturformen. Besonders Interesse erweckte das Modell einer Ahnenhalle, eines Wohnhauses, eines Grabes, eines Wasserzugwerks, sowie eine große Anzahl Kultur- und Kultusgegenstände. Eine feine und hohe Kultur sprach aus den vielen Zeichnungen, die besonders beachtenswert sind. Nach Beendigung der Führungen sprach Stadtschulrat G. Böhner namens der Erschienenen den Dank für die interessanten Erläuterungen aus und wünschte der in dankenswerter Weise von der Basler Mission hier gezeigten Ausstellung den besten Erfolg. Missionar Stahl dankte abschließend allen, welche sich um die Veranstaltung der Ausstellung bemüht hatten. Nicht vergessen sei auch an dieser Stelle ein Hinweis auf die Verkaufsabteilung der Ausstellung, wo zu Gunsten der Basler Mission vortreffliche Etuaborenarbeiten u. a. zum Verkauf ausstehen.

Ein Zwetschgenrekordjahr.

Die Bühler Gegend (Baden) hat in diesem Jahre einen Zwetschgenreigen zu verzeichnen, wie in vielen Jahren nicht mehr. 1914 galt zum letzten Male als ein außerordentlich reiches Erntejahr. 1929 übertrifft das letzte Rekordjahr noch um ein gutes Drittel. Noch immer laufen täglich aus Bühler, Bühlerthal, Ottersweier, Steinbach etwa 250 Wagen, teils zu 100, teils zu 150 Zentner Zwetschgen nach dem Norden und Süden. Dabei nicht eingerechnet die ungezählten Autotransporte, die teilweise ihre Last bis hinunter nach Frankfurt a. M. bringen. Bühler selbst stellt das größte Exportkontingent, denn von hier rollen tagtäglich durchschnittlich hundert Wagen nach ihren Bestimmungsorten ab, dann folgt Ottersweier mit durchschnittlich 70 Wagen täglich, die übrigen Zwetschgenorte reihen sich mit durchschnittlich 30 Wagen pro Tag an.

Nachprüfung der Renten der Kriegsbeschädigten.

Nach einer Blättermeldung sollen in Kürze die seit längerer Zeit ausgefetzten Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten wieder vorgenommen werden. Zweck der Nachuntersuchung ist, objektiv festzustellen, ob ein naturgemäß dem Wandel noch unterworfenen Rentenleiden in der Zwischenzeit eine wesentliche Veränderung erfahren hat, worin sie besteht und wie sie für die Neufestsetzung der Rente zu bewerten ist.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht wesentlich geändert. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

*

Magold, 1. Sept. Durch die Umstellung unseres Stromnetzes in Drehstrom ergeben sich auch im äußeren Stadtbild mancherlei Veränderungen. So konnte man in den letzten Tagen den Transport und die Aufstellung von hier noch nicht gesehenen „Betonröhren“ beobachten. Es handelt sich hierbei um Verteilungsmasten (Betonständermasten), von denen 7 Stück (5 mit und 2 ohne Transformatorhäuschen) im Ortsbild Verteilung finden. Die Hauptzuleitung zu diesen Masten geschieht unterirdisch. Das Drahtgewirr entlang den Straßen verschwindet, denn die Verteilungsleitungen werden über die Dächer weggeführt. Abgesehen von dem techni-

schon Fortschritt dieser Anlage, gewinnt das Straßenbild hierdurch sehr.

CEB Neuenbürg, 1. Sept. Im Sägewerk Rotenbach ereignete sich Freitag früh ein schwerer Unfall. Beim Verladen von Bauholz kam der 24jährige ledige Knüller von Höfen so unglücklich zu Fall, daß er von dem nachrollenden Bauholz am Kopfe schwer verletzt wurde. Er starb kurz darauf.

CEB Freudenstadt, 1. Sept. An der gefährlichen Kurve unterhalb Kniebis-Lamm geriet abends das Geschäftsauto des „Grenzler“ mit drei Insassen aus der Bahn und über- schlug sich. Bei zwei der Insassen ging es mit leichten Verletzungen bzw. Schürfungen ab, der dritte, Buchbinder Albert Bang, erlitt eine Kopfverletzung und befindet sich im Bezirkskrankenhaus, doch besteht keine Lebensgefahr.

CEB Stuttgart, 1. Sept. Obwohl schon durch einige empfindliche Vorstrafen gewarnt, ließ sich der 27 Jahre alte led. Kaufmann Oskar Häußermann von Stuttgart wieder herbei, auf den Namen seines Vaters, eines in guten Verhältnissen befindlichen Metzgermeisters in Stuttgart, für 6000 M Wechsel zu fälschen. Bei dem Versuch, die Wechsel diskontieren zu lassen, war ihm der ebenfalls schon sehr erheblich vorbestrafte 28 Jahre alte Elektromonteur Albert Herrmann von Stuttgart behilflich. Es gelang ihnen aber nicht, die Wechsel unterzubringen, so daß ein Schaden nicht entstanden ist. Vom erweiterten Schöffengericht wurde Häußermann zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Herrmann zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

CEB Stuttgart, 30. Aug. Die Stadt baut zur Zeit in verschiedenen Stadtteilen insgesamt 1011 Wohnungen, vier Läden und 7 Werkstätten. Die Erstellung von weiteren rund 60 Wohnungen für Obdachlose ist zwar beschloffen, auch sind die Pläne schon genehmigt worden; die Ausführung mußte aber bis zur Klärung anderer damit in Zusammenhang stehender Fragen zurückgestellt werden. Da für das Jahr 1929-30 allein der Bau von insgesamt 1189 Wohnungen vom Gemeinderat am 14. März 1929 beschlossen wurde, sind weitere Wohnungsbauten in Vorbereitung. Es fehlen noch 482 Wohnungen. Für die genehmigten 1189 Wohnungen stehen städtische Mittel zur Verfügung in Höhe von 5 658 000 RMk., von der Wohnungsbauförderung wird erwartet ein Betrag von 3 952 000 RMk., so daß sich die Gesamtkosten auf 9 610 000 RMk. belaufen.

CEB Neutlingen, 1. Sept. Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 28. August 28. J8. ist dem Stadtschultheißen Dr. Haller in Neutlingen der Titel Oberbürgermeister verliehen worden. Der Gemeinderat von Neutlingen hatte seinerzeit kurz nach der Wahl aus eigener Nachvollkommenheit Dr. Haller den Oberbürgermeistertitel verliehen, wozu er indessen kein Recht besaß. Die Entschließung der Regierung hat ziemlich lange auf sich warten lassen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

E.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 31. August.

Tafeläpfel 8-16; Schüttel-, Ausschuß- und Mostäpfel 2 bis 3; Tafelbirnen 6-20; Preiselbeeren 35; Mirabellen 18 bis 20; Pfirsiche 45-55; Pflaumen 2-5; Reineklauden 5 bis 10; Zwetschgen 7-12; Kartoffeln 3-4; Stangenbohnen 12 bis 16; Kopfsalat 1 Stück 4-8; Endiviensalat 6-10; Wirsing (Kohlrab) 8-10; Rotkraut 12-15; Blumenkohl 1 Stück 15-50; rote Rüben 7-8; gelbe Rüben 6-8; Karotten runde 1 Bund 6-12; Zwiebel 7-8; Gurken große 1 Stück 5-15; Salzgurken 0,8-2,00; kleine Gurken 15-20 (100 Stück); Rettiche 5-12; Monatsrettiche 1 Bund 10-12; Sellerie 1 Stück 10-15; Tomaten 4-7; Spinat 10-15; Mangold 8-10; Kohlraben, Kopf, 1 Stück 4-6.

Schweinepreise.

Vöblingen: Läufer 72, Milchschweine 56-71 M - Gaildorf: Milchschweine 50-58 M - Winnenden: Milchschweine 45-60, Läufer 80-140 M.

Balingen: Milchschweine 40-56 M. - Befigheim: Milchschweine 40-55 M. - Gail: Milchschweine 44-60 M. - Künzelsau: Milchschweine 39-67 M. - Dörflingen: Milchschweine 42-60 M. - Rottweil: Milchschweine 35-55 M. - Waiblingen a. G.: Milchschweine 42-55 M.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Aufschlag kommen. Die Schilling.

Dr. Pfeilsticker zurück

Am Mittwoch, den 4. September abends 7/8 Uhr wird im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Linde“ ein in der Gaustraße, Nähe der Eisenbahnbrücke gelegenes ca. 1/2 Morgen großes Baumgut samt Scheuer und Obsttrug zum 2. und letzten Mal verkauft. Carl Essig jun.

Ihre Gesundheit ist Ihnen keine 5 Pfg. wert, wenn Sie sich am Preise der Sani Drops stoßen. Die Kurpackung für 1-2 Monate kostet Mk. 3.20. Das macht auf den Tag 5 Pfg. Also? Sie kaufen heute noch eine Kurpackung Sani Drops. Zeugnis: „Daß ich wieder ganz auf der Höhe bin kann ich nur Ihren Sani Drops verdanken. In den Apotheken in Calw, Lebnzell, Teinach.“

Statt Karten! Calw, 1. September 1929.



Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine treubesorgte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter **Dorothea Klingel** heute morgen nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Der Gatte: **Johann Klingel, Gipsermeister** Beerdigung: Dienstag mittag 3 Uhr

Hirsau. Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die **Mekgerei** von Eugen Sattler, Gasthof zum Waldhorn übernommen habe u. am Mittwoch, den 4. September eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Rundschaff stets aufs beste zu bedienen. Die Ware wird auf Wunsch ins Haus geliefert. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Eugen Sahn, Mekgermeister** Fernsprecher 24.

Noch zum alten Preise.

Trotz Preisausschlag am 10. Aug. liefere ich noch zu seitherigen Preisen **Defen, Kochherde, Waschkessel (Kupferkessel)** jeder Art und Ausführung, fertig am Gebrauchsort aufgestellt, bei günstigen Zahlungsbedingungen. Auf Wunsch werden Interessenten durch Auto abgeholt. **Albert Schwämmle, Flaschnerei** Fernsprecher Amt Althengstett

Gehrock-Anzug sehr gut erhalten, hat im Auftrag billig zu verkaufen **Schüle, Schneidermstr.**

Weinberg. 400 Liter guten Most verkauft im Ganzen oder Mengen von 50 Liter an **Friedrich Reck, Ww.**

Schöne **Einmach-Gurken** mit Einmachkraut von 1000 Stück an, das 1000 Mk. 4.- versendet per Nachnahme ab Station Fellbach **Friz Laipple, Fellbach, Waiblingerstraße 2.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort fleißiges, ehrliches **Mädchen** das schon in Stellung war **Frau Hedwig Häußler** Buchhandlg. Calw.

Mädchen-Gesuch! Ehrliches, kräftiges, 16-18 jähriges **Mädchen** für Küche, Haushaltung u. Gartenarbeit auf 15. Sept. in kleine Familie mit Logengeschäft bei Calw gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Durchaus ehrliches und zuverlässiges **Mädchen** in Privatpension auf sofort oder 15. September gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der besseren Küche. Pers. Vorstellung, wenn möglich, erwünscht. Lohn nach Vereinbarung. Familienanschluß.

Pension Westfalia Schömberg O.A. Neuenbürg.

Zeugnisabschriften Der vieljätigen (Rundschreiben, Einladungen) fertigt rasch und pünktlich an. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

In 3 Tagen **Nicht raucher** Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot, Halle a. S. 155b.**

Empfehle meine selbstgemachten **Eier-Nudeln** ohne Farbzusatz **Wilhelm Luz** Bäckermeister.

Spinat- u. Acker Salat-Samen zur zeitigen Aussaat empfiehlt **Chr. Hägele**

Celluloid fürsdioner Carl Herzog

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **R. Otto Bincon, Calw.**

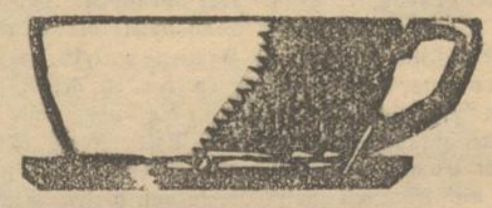
Einen ordentlichen, kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre **Ernst Recker, Mekgermeister.**

Concordia Heute abend 8 Uhr **Singstunde** für Damenchor **Donnerstag abend 8 Uhr** für Männerchor.

Einem tüchtigen Schuhmacher ist Gelegenheit geboten eine gutgehende **Maß- und Reparatur-Werkstatt** sofort zu übernehmen Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht bei pünktlicher Zinszahlung einige **1000 Mk.** gegen 1. Hypothek langfristige aufzunehmen. Angeb. unt. N. R. 201 an die Gesch.-St. ds. Bl. erb

Anfangs der Altbürgerstraße, auf dem Fußweg nach Altbürg, ist ein goldener **Zwicker mit Stui** verloren gegangen Bitte abzugeben gegen Belohnung auf der Gesch.-St. ds. Bl.



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw Beste Mischungen Stets frisch gebrannt Fernsprecher Nr. 120

Bettstellen für Erwachsene und Kinder empfiehlt **Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.**